

Namen, Ausdrücke und Umschreibungen für die Gebärmutter¹ gesammelt von Hanna Strack

1. Medizinische Ausdrücke²:

Brutraum/Fruchthalter³/Fruchträger⁴/Geburtsapparat/Gebärmutterhöhle/das Genitale der Frau/ weibliches Geschlechtsorgan/weibliches Sexualorgan (Bezeichnungen für das Kind: Frucht, Fruchtwalze, Geburtsobjekt)/künstliche Gebärmutter⁵ /Schwachstelle der Frau, das entwertete Organ⁶/Sexual-, Beziehungs- und Fortpflanzungsorgan⁷/platt gedrückte Birne/Hohlmuskel/der größte Muskel, den ein Mensch entwickeln kann⁸/ein unwillkürlicher Muskel/Rohstofflieferantin⁹/in vivo¹⁰/ Fruchthöhle¹¹/Gebärorgan¹²/ein entbehrliches Organ¹³/nutzloses, blutendes, Symptome hervorrufendes, potentiell krebstragendes Reproduktionsorgan¹⁴/Intrauteriner Raum¹⁵/perfekter Operationssaal¹⁶/Gefäß in einem technischen Vorgang¹⁷ /unwillkürlicher Muskel¹⁸/Bärmutter¹⁹ Behrmutter²⁰/Teil des komplexen körperlichen, psychischen und sozialen Systems ‚Mutter‘²¹/Hohlorgan bei Frauen und weiblichen Säugetieren, Organ, in dem ein Embryo heranwächst²²

¹ Kluge, Etymologisches Wörterbuch: barn, Bahre, tragen. Das Wort hieß ursprünglich Bärmutter. So verwendet es auch Hahnemann, der Begründer der Homöopathie S. 135!

² Diese Namen drücken teilweise die männliche Verfügungsgewalt aus. Die Sprache verrät auch, dass die Frau selbst unsichtbar gemacht wird. Das trifft m. E. auch auf die Fotos von Lennart Nilsson zu, die zum Teil von Fehlgeburten oder Eileiterschwangerschaften gemacht wurden. Eine besonders Menschen verachtende Benutzung der Gebärmutter als Forschungsobjekt durch die KZ-Ärzte Dr. Wirths und Dr. Clausberg schildert der Fotograf Wilhelm Brasse, der den Auftrag erhielt, nach Sterilisationen die Gebärmutter zu fotografieren, denn „... dunkle Flecken auf der Gebärmutter würden Wirths besonders interessieren. Angeblich waren das Krebsuntersuchungen.“ aus: Kamilla Pfeiffer, Viertel Sekunde, Blende 16, SZ 30.5.-1.6.2009 Nr.123 S. V2/3

³ Hans-Joachim Staemmler, in: Deutsches Ärzteblatt. Heft 45, 10.11.1977 S. 2693, gefunden in: Ehret-Wagener S. 161

⁴ Buse: "Die Medizin trage der Bedeutung der Gebärmutter für Frauen zuwenig Rechnung und betrachte sie lediglich in ihrer Funktion als 'Fruchträger'."^{2f}

⁵ Christina Schües Philosophie des Geborensseins, S. 479: „... auch wirkt das Szenario der künstlichen Gebärmutter befreiend von den Unbestimmbarkeiten und Grenzen der Natur. Erlaube doch die künstliche Gebärmutter konstante Kontrolle und den bewussten Zugriff. ... Der ‚künstliche Mensch‘ ist kein Kind.“

⁶ Ute Novieku: „Als wenn die Gebärmutter weint ...“ zur Psychosomatik Dysfunktioneller Uteriner Blutungen, Diss FU Berlin 1994, S. 209

⁷ A. a. O. S. 213

⁸ Hanna Strack, Johanna Vogt: In jeder Geburt ist der Schöpfungsakt sichtbar: Die Positiven Kräfte der Geburt S 158, in: ECKHOLT, Margit, PEMSEL-MAIER, Sabine (Hg.) Unterwegs nach Eden. Zugänge zur Schöpfungsspiritualität, Mainz, Grünewald 2009, S. 155-162

⁹ Regine Kollek im Ethikrat: „Jeder Versuch Frauen zur Eizellenspende aufzufordern, führt zu einer mit der Würde und Selbstbestimmung der Frauen unvereinbaren Instrumentalisierung ihres Körpers.“ Süddeutsche Zeitung 14./15.8.2004 S. 11

¹⁰ Der Embryo ist in vivo ... und in vitro (EKD 1987, 7), gefunden in: Eva Pelkner: Gott, Gene, Gebärmütter, Gütersloh 2001, S. 131

¹¹ Ärztin bei der Erklärung, was eine invasive Diagnostik ist: „Durch die Punktion muss man ja mit einer dünnen Nadel in die Fruchthöhle eingehen, das heißt, man setzt ein kleines Leck – rein theoretisch kann daraus Fruchtwasser auslaufen.“ Aus: Thekla Jahn, Fluch und Segen der Pränataldiagnostik, 15.3.2009 DLF Programminformationen 11. Woche – 9.-15.3.2009 Deutschlandradio Deutschlandfunk, Redebergürtel 40, 50968 Köln

¹² Gunhild Buse: „...als hätte ich ein Schatzkästlein verloren. S. 1

¹³ Silvia Schattenfroh: Die Gebärmutter - ein entbehrliches Organ? Operative Entfernung ohne zwingende Gründe, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung 10.09.1984 S. 9

¹⁴ Raph C. Wright: Hysterectomy. Past, Present, and Future, in: Obstetrics and Gynecology 33 (1969), 560-563, gefunden in: Gunhild Buse 423: "Nach der letzten geplanten Schwangerschaft wird der Uterus ein ... Die Patientin kann nun ein angenehmes und produktives Leben führen, frei von den Sorgen und monatlichen Problemen mit den unnützen und potentiell todbringenden Reproduktionsorganen."

¹⁵ Zit. nach Buse S.201: Der Arzt Erich Saling: Seit Beginn der 60er Jahre ist der intrauterine Raum auf eine seinerzeit unvorstellbare Weise vielfältig und dazu außerordentlich rasch erschlossen worden. 202

¹⁶ Buse 202 britische Fötalchirurgen

¹⁷ Buse 203

¹⁸ Dieser Ausdruck suggeriert, dass die Frau der Menstruation, der Menopause und vor allem den Wehen ausgeliefert ist.

¹⁹ Anm. 1

²⁰ Gefunden bei Jane Leade: Garten-Brunn

²¹ Gerald Hüther, Inge Krens: Das Geheimnis der ersten neun Monate, Vandenhoeck&Ruprecht, Göttingen 2005 S. 21

Stärke und Identität²³/Babytragesack/mein kleiner Schrein/ Schatzkästlein/Goldstück/eine Höhle, in der man sich geborgen fühlt/meine Mitte/mein Gleichgewicht/mein Sönnchen/Klumpen Fleisch, wie eine Zwiebel, die übel riecht, Stinkmorchelpilze (nach Hysterektomie)²⁴/Wiege/mein kleines Öfchen/Lebensquell/Blutbrunnen/kleine Höhle/ ein kraftvolles Organ²⁵/mauliger Sack²⁶/ Nährboden für neues Leben²⁷/Ort der Leidenschaft²⁸

3. Poetische und mythische Ausdrücke

Ort der Leidenschaft²⁹/ ein gotischer Kirchenraum³⁰/geräumig fruchtbarer Bauch, bemooster Weingarten³¹/Klausur³²/Schatzinsel³³/ Bauch/Gefäß für den Geliebten, für das Kind³⁴/intime Kindküche und Plazentabäckerei³⁵/Schoß³⁶/Region des Seienden³⁷ /Höhle, Behälter, uterus Eigenheim, Schoßinneres, akustischer Ereignisraum, bipolarer Intimraum³⁸ / Mutterschoß / Mutterleib /Frauenschoß/the first tabernacle, the first vessel³⁹/The „Where“ of the Incarnation⁴⁰/verborgener Garten, die Festung, die Kammer, der Paradiesschoß, der Tempel Jerusalems⁴¹/wie der Glaube der Heiligen⁴²/die Geheimnisvolle/Name für die Göttin Hathor⁴³/Name für die Göttin Ninchursanga⁴⁴/Atirat-Aschera⁴⁵/menschliche und göttliche Barmherzigkeit, ein

²² Google Übersetzung

²³ Gunhild Buse: „...als hätte ich ein Schatzkästlein verloren.“ S. 510

²⁴ Zitiert nach Gunhild Buse, „...als hätte ich ein Schatzkästlein verloren.“ S. 191, 199, 208, 215, 532, siehe auch: Dies.: ... nicht mehr ganz Frau? Seelische Probleme nach einer Gebärmutterentfernung als Herausforderung für die pastorale Beratung, in: Wege zum Menschen. Monatsschrift für Seelsorge und Beratung, Göttingen Heft 57/2 2005 S. 145-156. Buse zitiert Ehret-Wagener, Barbara: Frauen, Alltag, Operationen. Erfahrungen einer Frauenärztin, in: Dies u.a. (Hg.) Gebärmutter – das überflüssige Organ? Sinn und Unsinn von Unterleibsoperationen, Reinbek 1996, S. 47-58

²⁵ Barbara Ehret-Wagener, Irene Stratenwerth, Karin Richter (Hg.): Gebärmutter - das überflüssige Organ?. Sinn und Unsinn von Unterleibsoperationen, Reinbek 1994, S. 53

²⁶ „Ich habe die Gebärmutter gesehen wie einen ‚mauligen Sack‘ (Sie zeigt ihn in Fußballgröße). Und der hat so Lippen wie bei den Comics im Zeichentrick; und aus dem Maul spuckt er alles raus vorne. Die Gebärmutter ist nicht in meinem Körper, ich gucke von oben darauf.“ Patientin P. in: Ursula Volz-Boers: Empfängnisbezogene Psychoanalyse, in: Internationale Zeitschrift für pränatale und perinatale Psychologie und Medizin, Hg. Peter G. Fedor-Freybergh, Volume 20 Nr ¾ 2008 S.226-236, Zitat: 234

²⁷ „Nährboden für neues Leben“ mündlich von Angelika De Oliveira Gloria, Schwerin

²⁸ Ute Auhagen-Stephanos: Biologie ohne Begehren – von der Bestellung zum Wunsch, in: The international Journal of Prenatal and Perinatal Psychology and Medicine. hrg von Peter G. Fedor-Freybergh Vol 21 (2009) No. 3,4,, Mattes Verlag Heidelberg S. 252-262

²⁹ AUHAGEN-STEPHANOS, Ute: Biologie ohne Begehren – von der Bestellung zum Wunsch, in: The international Journal of Prenatal and Perinatal Psychology and Medicine. hrg von Peter G. Fedor-Freybergh Vol 21 (2009) No. 3,4,, Mattes Verlag Heidelberg S. 252-262, „Erfroren ist bei dieser Art der Zeugung unserer Nachkommenschaft auch das eigene Begehren, das sozusagen vom Unterleib, der als Ort der Leidenschaft verleugnet wird, losgelöst ist.“ S. 252

³⁰ Ebd. Aus dem Traum einer Frau: „Der Frauenarzt ist die Neuauflage des Storches, die Petrischale die Neuauflage des Sees. ... Da setzt das Leben ein. Dann muss das Wundergeschehen wie in einer Messe... ruhig wie in einem gotischen Kirchenschiff.“ S. 259

³¹ Maurice Scève: Oeuvres Complètes, texte établi et annoté par Pascal Quignard, Merc. de France, 1974, S. 249, v. 197-199, gefunden in: Christel Krauß, ... und ohnehin die schönen Blumen. Essays zur frühen christlichen Blumensymbolik, Gunter Narr: Tübingen 1994, S. 14

³² Peter Sloterdijk, Sphären I. Blasen Kapitel 4, S. 275

³³ Peter Sloterdijk, Negative Gynäkologie und transindividuelle Immunität, in: JANUS, Ludwig, EVERTZ, Klaus (Hg.): kunst als kulturelles Bewusstsein vorgeburtlicher und geburtlicher erfahrungen, Mattes: Heidelberg 2008, S.35-48, hier S. 46

³⁴ Luce Irigaray: Atem von Frauen, weibliche Credos, Rüsselsheim 1997, S.8

³⁵ Peter Sloterdijk, Sphären I Blasen, S. 381

³⁶ Sloterdijk, Peter, Weltfremdheit formuliert: „Die Kritik der SchöBe“. „Eine Theorie der Geburt ist eine kritische, wenn sie dunkle und verdunkelnde Seite des Ereignisses aufhellt.“ Weltfremdheit S.246 Das 4. Kapitel trägt die Überschrift: Uterodizee als Lehre von den letzten Dingen S. 190-200

³⁷ Sloterdijk, Peter: Weltfremdheit „Region des Seienden, die Macht hat, weiteres Seiendes ... zu stiften...“ S. 194

³⁸ Sloterdijk, Sphären Blasen S. 322f, 324, 327

³⁹ ... to hold the body and blood of Christ, not a golden receptacle, but a women`s womb ... in utero –, siehe nächste Fußnote

⁴⁰ Teresa Berger: Fragments of Real Presence. Liturgical Traditions in the Hands of Women NY 2005 S.176f, 180

⁴¹ Barbara Duden, Geschlecht, Biologie, Körpergeschichte. Bemerkungen zu neuer Literatur in der Körpergeschichte, in: Feministische Studien 9, 1991, H. 2, 105-122, hier 111

⁴² Hildegard von Bingen, siehe Elisabeth Gössmann, Hildegard von Bingen. Versuch einer Annäherung. „Der Glaube der Heiligen ist wie ein Mutterschoß“ S.203

⁴³ Die beiden Letztgenannten aus: „Das Buch der Erde“, ein „embryologisches Traktat“, zitiert nach Franz Renggli: Der Sonnenaufgang als Geburt eines Babys. Der pränatale Schlüssel zur ägyptischen Mythologie S.371

konkreter Wirkungsort göttlichen Erbarmens⁴⁶/das Tor/siebenarmiger Uterus als okkultur Hybridbaum⁴⁷/mein erstes Haus⁴⁸/ Bauchhöhle, Höhle⁴⁹/Brutkasten/das Schwein⁵⁰/ein Denkbild⁵¹/die fruchtbar dunkle Muttergruft⁵²/das provisorische Domizil⁵³/uterus cordis⁵⁴/ Mutter-Innenwelt⁵⁵/„in einem rosig-milchig-grauwandigen (und salzigen) Aquarium, dem umgestürzten Aquarium von dem Aufruhr in der Scheune der Frau⁵⁶/Heiliger Gral als Mutterschoß von Maria Magdalena⁵⁷/runder Mund⁵⁸/ Schoß ist Alles⁵⁹/Palast des Kindes⁶⁰/roter Palast, See des Blutes, Blutkammer, das Zuhause, Fu-Organ und Zang-Organ/ Bao Gong 胞宫(宮)⁶¹/kleines Herz⁶²/das Paradies⁶³/hortus inclusus⁶⁴/die Schleuse vom Nichtsein zum Sein, das demütigste Organ unter allen,

⁴⁴ Alt-Babylonische Göttin der Geburten und Fehlgeburten, in: Silvia Schroer, Thomas Staubli: Die Körpersymbolik der Bibel, Wiss. Buchgesellschaft, Darmstadt 1998, S. 84

⁴⁵ Die syrische Göttin aus Ugarit trug den Titel „Mutterschoß“, Schroer, Staubli S. 83

⁴⁶ Im Hebräischen rāchām. Das Hebräische kennt nur Körper-Ausdrücke für Seelisches. Marianne Grohmann: Fruchtbarkeit und Geburt in den Psalmen, Tübingen 2007, dies.: Alttestamentliche Impulse für bioethische Diskussionen zum Lebensbeginn, in: Zeitschrift für evangelische Ethik, Gütersloh, 2008, 52. Jg. S. 169-182: Die Bezeichnung rāchām für die Gebärmutter weckt andere Assoziationen als ein rein medizinischer Terminus wie Uterus...s. Der Embryo „ist immer eingebunden in sein personales, soziales und transzendentes Umfeld.“ S. 170

⁴⁷ Guido von Vigevano, anatomia designata oer figuras, Paris 1345, gefunden bei Peter Sloterdijk, Sphären I Blasen, S. 403

⁴⁸ Sonja Blattmann: Mein erstes Haus war Mamas Bauch. Eine Geburtsgeschichte mit Liedern für Mädchen und Jungen. Bilderbuch mit CD Mebes&Noack 2007

⁴⁹ „... ihre Gebärmutter als eine warme Höhle vorgestellt, die ihren Kindern Geborgenheit und Schutz gegeben hatte.“ Gunhild Buse: „... nicht mehr ganz Frau?“ Seelische Probleme nach einer Gebärmutterentfernung als Herausforderung für die pastorale Beratung, in: Wege zum Menschen, Monatszeitschrift für Seelsorge und Beratung... Göttingen Band 57 Heft 2/ 2005, S. 145-156, hier: S. 151

⁵⁰ wegen seiner Fruchtbarkeit, s. Jutta Voss: Das Schwarzmund-Tabu. Die kulturelle Bedeutung des weiblichen Zyklus, Stuttgart 1988

⁵¹ Peter Sloterdijk: Weltfremdheit S. 194 „Schoß wird zu einem Denkbild, das den ‚Gott von unten: die Göttin und die Erde evoziert; er wandelt sich später ins Uranische, wenn das Göttliche erdfern und als Herrschendes von oben angelegt wird; seit die Himmel Schoß geworden sind, können sie, wie Katholiken zu singen gelernt haben, den Gerechten trauen.“

⁵² Werner Bergengrün: Die vier Elemente, aus: „Leben eines Mannes,“ gesammelte Gedichte, Zürich 1978, gefunden in: Christian Lauritzen, Und hat ein Kind geboren. Schwangerschaft und Geburt im Spiegel der Literatur, Ulm 1992, S. 50

⁵³ Mascha Keléko: Auto(r)biografisches: „...gab zögernd ich den Widerstand auf / Und verließ mein provisorisches Domizil.“

⁵⁴ Origines, Laktanz, Ambrosius. Siehe Irmgard Kampmann: „Jüdische und christliche Theologen verwendeten weibliche Metaphern, um die Wirklichkeit der Seele bzw. des Herzens, im Gegenüber zum männlich vorgestellten Gott zu beschreiben. Es wurde geläufig, vom uterus cordis zu sprechen (...), der das verkündigte Heilswort gleich einem Samen aufnimmt, es in Treue bewahrt und wachsen lässt und im bezeugenden Wort und der tugendhaften Tat aus sich heraus gebiert.“ (Vom Gebären Gottes. Ein uraltes Symbol der Religionsgeschichte, sein Weg durch die christliche Theologie und sein neuer Ort in feministischer Spiritualität, in: Katechetische Blätter, Kösel-München 121 (1996) 404-409

⁵⁵ Peter Sloterdijk, Sphären I Blasen S. 290

⁵⁶ Harold Brodkey: Die flüchtige Seele, zitiert nach Christina Schües S. 250

⁵⁷ Brown: Sakrileg

⁵⁸ Rilke: Duineser Elegien, 4. Elegie: 76: *Wer zeigt ein Kind, so wie es steht? Wer stellt / es ins Gestirn und gibt das Maß des Abstands / ihm in die Hand? Wer macht den Kindertod / aus grauem Brot, das hart wird, - oder lässt / 80 ihn drin im roten Mund, so wie den Gröps / von einem schönen Apfel? Mörder sind / leicht einzusehen. Aber dies: den Tod, / den ganzen Tod, noch vor dem Leben so / sanft zu enthalten und nicht böse zu sein, 85 ist unbeschreiblich*

⁵⁹ Rilke, 8. Elegie: 55. Rilke spricht hier von der Mücke, die keinen Mutterschoß kannte, aber die immer im Schoß bleibt.

⁶⁰ „Die Jahreszeiten im Palast des Kindes. Die fünf Elemente der chinesischen Medizin in der Zeit der Schwangerschaft“, Hebammenforum. das Magazin des Bundes Deutscher Hebammen e.V. August 2007

⁶¹ Andrea A. Kaffka: „Zu den Quellen weiblicher Kraft“ Frauenheilkunde im Spiegel der 5 Elemente. Siehe auch: Fu Ke – Chinesische Frauenheilkunde Teil 1 von Andrea a. Kaffka: „Als außerordentliches Organ vereinigt die Gebärmutter die Eigenschaften sowohl eines Zang als auch eines Fu-Organs in sich. Sie speichert entsprechend ihrer Rolle als Zang-Organ Essenz, Blut und den Fetus, und öffnet sich als Fu-Organ bei der Ovulation, um Spermien zu empfangen, wie auch bei Menstruation und Geburt. Damit öffnet und schließt sich die Gebärmutter zweimal im Monat.“ Siehe auch: Thich Nhat Hanh: Lächeln im Bauch der Mutter. Eine Meditation mit dem charismatischen vietnamesischen Mönch, Dieser Text erschien erstmals unter dem Titel «Returning Home» in der amerikanischen Zeitschrift Shambhala Sun (March 2006). Nachdruck mit freundlicher Genehmigung von © 2005 Parallax Press, Berkeley, CA, www.parallax.org Übersetzung: Martin Frischknecht.

„Das Paradies war im Inneren unserer Mütter. In der Gebärmutter sind die vier Elemente Wasser, Feuer, Luft und Erde vollkommen ausgeglichen. ... Als Sie im Bauch der Mutter waren, fühlten Sie sich zu Hause.

⁶² Ebd.: In manchen Epochen der chinesischen Medizin wurde die Gebärmutter als „kleines Herz“ bezeichnet. Der Zusammenhang ist nahe liegend: Beide Organe bestehen aus Muskelgewebe und sind insofern eng miteinander verwandt. Als „See des Blutes“ ist die Gebärmutter wie auch das Herz eng mit dem Blut verbunden. Zusätzlich besteht über die Wunderleitbahnen eine enge Beziehung vom Herzen der Frau zu ihrer Gebärmutter. In der chinesischen Vorstellungswelt wird das Blut vom Herzen (dem „Herrscher des Blutes“) nach unten zur Gebärmutter geschickt – über den Wundermeridian Bao Mai. Von unten wird die Gebärmutter von der Niere

und doch ein tückisches Subjekt, Fokus alles Lebendigen, mystische Kupplerin in den schlüpfrigen Verhältnissen⁶⁵/die einzige Nachthöhle, die uns etwas angeht, das einzige Dunkel, das dich betrifft, das erste Wo, das dunkle Massiv, in dem ich lebe und webe⁶⁶/ das Fraueninnere⁶⁷/die Kernzone des bipersonalen Intimraums⁶⁸/die persönlichste Höhle, die erlesene Höhle⁶⁹/ der anfängliche Raum⁷⁰/der Garten als archetypisches Symbol des intrauterinen Erfahrungsraums⁷¹/Backofen, Erbsenschote, Hülse, Birne, Flasche, schwarzes Loch, Kloake, Ort der Finsternis und des Schreckens, Keller, Quelle, fruchtbarer Acker, Werkstatt des großen Bau- meisters der Natur, Backofen der Frau⁷²/second womb⁷³/heiliger Raum⁷⁴/Rippe Adams⁷⁵/das Bett der Leibes- frucht⁷⁶/Ausgangsort für archetypische Bilder/secretaria/die Welt als makrokosmische Gebärmutter⁷⁷/Schoß künftigen Lebens⁷⁸/Christ the Plazenta⁷⁹/Mutterwasser, Geburtsbüchse, Geburtenleib⁸⁰/Symbol weiblicher Mütterlichkeit/Tiefen der Erde, Arbeitsplatz Gottes als Weberin⁸¹/Ort der Schöpfertätigkeit Gottes⁸²/Silberne

mit Essenzen angereichert – über die so genannten Bao Luo. Die Niere versorgt die Gebärmutter dabei mit den reinsten Substanzen, die ihr zur Verfügung stehen. Außerdem erwärmt die Niere mit ihrer Feuerkraft den unteren Körperbereich und belebt auch damit die Gebärmutter. Ihre Feuerenergie macht alle Umwandlungen im Körper erst möglich und beeinflusst daher die Fruchtbarkeit einer Frau entscheidend mit. Die drei Organe Herz, Niere und Gebärmutter bilden eine zentrale Achse, die primär unsere Fortpflanzungsfähigkeit kontrolliert. Diese chinesische Sicht eröffnet uns als Frauen einen völlig neuen Zugang zu unserem Unterleib. Die direkte Verbindung vom Uterus zum Herzen erklärt die intensive psychische Verbindung zwischen beiden Organen, die wir tagtäglich erfahren. Frauen öffnen sich einem neuen Partner meist erst dann sexuell, wenn sie sich verliebt haben und damit auch vom Herzen her hingeben können.

⁶³ Regina Abt: Schöpfungsmotive, in: Regina Abt, Irmgard Bosch, Vivienne MacKrell: Traum und Schwangerschaft. Eine Untersuchung von Träumen schwangerer Frauen, Einsiedeln 1996 S. 500

⁶⁴ Sloterdijk, Sphären 349: beredte Bilder vom hortus inclusus durch LSD-Sitzungen bei Stanislav Grof

⁶⁵ Peter Sloterdijk: Der Zauberbaum. Die Entstehung der Psychoanalyse im Jahr 1785, Frankfurt/M 1985 S. 37. Im Satz zuvor heißt es: „Dem Anschein nach das demütigste Organ unter allen, und doch ein tückisches Subjekt, voller Launen und Ausfälle, als wüsste es insgeheim, dass es mehr bedeutet als die übrigen. ... nicht mehr und nicht weniger als die Alchemistenküche, in der gegen die Gesetze der Logik aus einem nichts etwas wird – oder wollen Sie den männlichen Beitrag zu dieser Abkochung im Ernst als ein Etwas veranschlagen? Demnach haben wir hier den Fokus alles Lebendigen. Das ist die mystische Kupplerin in den schlüpfrigen Verhältnissen, die der Geist mit der Materie anzettelt.“

⁶⁶ Sloterdijk Sphären 350

⁶⁷ Sloterdijk Sphären: Gynäkologen: „... die rennen mit Organsbezeichnungen und Straßenschuhen durchs Fraueninnere wie Touristen von weither durch orientalische Etablissements, geblendet von ihren gebuchten Interessen.“ S. 352

⁶⁸ Sloterdijk Sphären 353

⁶⁹ Sloterdijk Sphären „Das Mit teilt mit mir die persönlichste Höhle.“ S. 378f

⁷⁰ Sloterdijk Sphären 360

⁷¹ Johanna Schacht: Gartenkunsttherapie. Kunsttherapeutische Potenziale eines archetypischen Topos, in: Janus/Everzt S.327-354, S. 334

⁷² Zitate aus „Observations sur la pratique des Acchouchements“ 1674. Vielfalt der Ausdrücke im Südwesten Frankreichs, aus: Jaques Gélis: Die Geburt. Volksglaube, Rituale und Praktiken von 1500-1900, München 1989 S.34,84- 102

⁷³ Ephraem der Syrer beschreibt die Taufe als zweite Gebärmutter: „...baptisms is a second womb (karsa) for them,“ in: De Virginitate 7, siehe Jones, Simon: The womb and the Spirit in the baptismal writings of Ephrem the Syrian / Simon Jones. - In: Studia liturgica. - 33. 2003, 2. - S. 175-193 7,5.7: „O womb that gives birth without pangs to the children of the kingdom!“ S. 177

⁷⁴ Hebamme Peggy Borchert

⁷⁵ 1. Mose 2, 21Da ließ aAdonaja, also Gott, einen Tiefschlaf auf das Menschenwesen fallen, dass es einschlief, nahm eine von seinen Seiten und verschloss die Stelle mit Fleisch. 22 Dann formte aAdonaja, also Gott, die Seite, die sie dem Menschenwesen entnommen hatte, zu einer Frau um und brachte sie zu Adam, dem Rest des Menschenwesens. Übersetzung: Bibel in gerechter Sprache, Gütersloh 2006

⁷⁶ Ephraem der Syrer: De Paradiso X, 3-6

⁷⁷ Franz Renggli: Der Sonnenaufgang

⁷⁸ Wolfart Westendorf: Das Alte Ägypten, Kunst im Bild, Salzburg o.J. „Nie wieder (sic!) wurden die Formen des Frauenkörpers feinfühlig und zarter erfasst als von den Künstlern in Amarna, denen neben meisterhafter Technik und künstlerischer Begabung auch die von ihrem König und Lehrmeister (Echnaton) propagierte neue Lehre mit ihrer Verehrung des Mutterleibes als dem Schoß künftigen Lebens zu dieser Auffassung und Darstellung verholfen hat.“S. 140

⁷⁹ Titel eines Buches von David Arthur Bickimer aus einer Zeile eines darin abgedruckten Gedichtes. Er meint aber die Gebärmutter, nicht die Plazenta: CANTO FOR A SUMMER SUNDAY IN ORDINARY TIME, IN: David Arthur Bickimer: Christ the Placenta, Letters to My Mentor on Religious Education p.15 Birmingham 1983.

⁸⁰ Nelly Sachs, siehe auch: Hanna Strack: »O Stunde der Geburten«. Das Sprachbild »Geburt« in Gedichten von Nelly Sachs, in: Annette Esser / Andrea Günter / Rajah Scheepers (Herausgeberinnen): Kinder haben - Kind sein - Geboren sein: Philosophische und theologische Beiträge zu Kindheit und Geburt, Königstein Ulrike Helmer Verlag 2008, S. 237-250

⁸¹ Psalm 139, 13 Ja, du, du hast meine Nieren gebildet, hast mich gewebt im Leib meiner Mutter. 14 Ich danke dir, dass ich auf erstaunliche Weise wunderbar geschaffen bin. Wunder sind deine Taten, meine Lebenskraft weiß darum. 15 Meine Knochen waren

Schale für goldene Äpfel/eine anregende Masseurin⁸³/Venushöhle⁸⁴/Mandalas sind die Urform des Mutterschoßes⁸⁵/Werdestätte⁸⁶

4. Negativ urteilende Ausdrücke einer frauenfeindliche symbolische Ordnung

Virgines uterus⁸⁷ finstere Höhle⁸⁸/Organ weiblicher Schwäche, zum Ursprungsort der ‚Krankheit Frau‘⁸⁹/Quelle von tausend Übeln⁹⁰/Unersättliche Öffnung⁹¹/Unterleib⁹²/Wildes Tier⁹³/Ungeheuer ohne Kopf (nach Gewalterfahrung)/überflüssiges Organ, Zeitbombe im Bauch⁹⁴/nach Entfernung: ausgeräumtes Suppenhuhn,

nicht vor dir verborgen, als ich im Verborgenen gemacht wurde, als ich gebildet wurde in den Tiefen der Erde. Übersetzung: „Bibel in gerechter Sprache“, Gütersloh 2006

⁸² Dörte Bester: Körperbilder in den Psalmen. Studien zu Psalm 22 und verwandten Texten, Mohr Siebeck Tübingen 2007 S.148, zu Jer 1,5; Ps 139,13

⁸³ Buse 217

⁸⁴ Jens Wessel: Gebärmutter. Photomed 4 S. 281/1999, S. 521 A30

⁸⁵ Hildegard von Bingen

⁸⁶ Richard Wagner dankt seiner Frau Cosima in einem Gedicht zur Geburt seines Sohnes Siegfried: „Es war dein opfermutig hehrer Wille, / der meinem Werk die Werdestätte fand, ...“ Gesammelte Schriften hrg. von Julius Kapp, Hesse&Becker:Leipzig o.J. gefunden in: Christian Lauritzen: Und hat ein Kind geboren. Schwangerschaft und Geburt im Spiegel der Literatur, Universitätsverlag: Ulm1992, S. 195

⁸⁷ Diese Ausdrücke erinnern an die Rezeption der Legende von der Päpstin Johanna. Dass sie auf einer Prozession ein Kind gebiert, wird negativ beurteilt auf dem Hintergrund einer frauenfeindlichen Theologie, die diese Tatsache benutzt in der Argumentation, wie heruntergekommen das Papsttum zur damaligen Zeit gewesen sein muss! Andere Hinweise auf die abwertende symbolische Ordnung: Ernst Toller dichtete 1919 in Stadelheim „Die Mauer der Erschossenen. Piéta“: „... Da solches Morden raste durch die Tage, / da Erde wurde zu bespienem Schoß ...“ Oder in der Liturgie des TE DEUM, wo es von Jesus heißt: „Du hast den Mutterschoß nicht verschmäht“, lateinisch „non horruisti“. Otto Rank will „...die verdrängte Urerinnerung an das Geburtstrauma wieder bewusst zu machen suchen, ... die damit zugleich verdrängte Hochschätzung des Weibes durch Befreiung des auf seinem Genitale lastenden Fluches wieder zu rehabilitieren.“ In: Das Trauma der Geburt und seine Bedeutung für die Psychoanalyse S. 37

⁸⁸ Jacques Gélis „*Tota mulier in utero*, die ganze Frau ist in der Gebärmutter zusammengefasst, heißt es in der nachfolge des hl. Augustinus, der schon in dieser ‚Mutter‘ ein Tier sah, das sich im Bauch verborgen hielt, einer **finsternen Höhle**. Im Gegensatz zum Mann, der gleichmäßiger und vernünftiger ist, da er sich nur vom Verstand leiten lässt, ist die Frau beeinflussbar, wankelmütig, instabil, orientierungslos ... Durch ihr Zutun triumphieren die finsternen Mächte, die niedere Leiblichkeit, die Materie über den Geist.“ (S. 106)

⁸⁹ Angelica Ensel: Nach seinem Bilde. Schönheitschirurgie und Schöpfungsphantasien in der westlichen Medizin, Bern 1996, S. 202

⁹⁰ Renate Ries: Vorstellungen über Gebärmutter und Eierstöcke von der Antike bis heute. In: Ehret-Wagener S. 65-78

⁹¹ Sprenger, Jakob, Institoris, Heinrich (Hg) Der Hexenhammer. Malleus maleficarum, fotomechanischer Nachdruck der ersten deutschen Übersetzung von J. W. R. Schmidt 1906, München 1987,S.I 106: „Schließen wir: Alles geschieht aus fleischlicher Begierde, die bei ihnen (sc. den Hexen) unersättlich ist. Sprüche am Vorletzten: „Dreierlei ist unersättlich (etc.) und das vierte, das niemals spricht: es ist genug, nämlich die Öffnung der Gebärmutter.“ Das Zitat aus dem Alten Testament ist: Sprüche 30, 15b+16. Nach der Übersetzung der Bibel in gerechter Sprache (Gütersloh 2006): „Drei sind es, die nicht satt werden, und vier, die nicht sagen: ‚Genug!‘ Unterwelt und unfruchtbarer Mutterleib, das Land, das nicht satt wird vom Wasser, und das Feuer, das nicht sagt: ‚Genug!‘“ Die Verfasser des Hexenhammers gehen davon aus, dass Teufel mit Frauen Geschlechtsverkehr haben.

⁹² „Chirurgie des Unterleibs“ nennt sich die wissenschaftliche Geburtshilfe im 18. Jdt. Hans-H. Eulner: Die Entwicklung der medizinischen Spezialfächer an den Universitäten des deutschen Sprachgebietes. Stuttgart 1970, S. 204. Vgl. auch den Ausdruck „die Dame ohne Unterleib“.

⁹³ Plato in: Timaios 91 c-d: Plato schreibt im Dialog Timaios: „Unter den als Männer Geborenen gingen die Feiglinge, und die während ihres Lebens Unrecht übten, der Wahrscheinlichkeit nach, bei ihrer zweiten Geburt in Frauen über“« Und weiter: „... was man bei den Frauen Gebärmutter und Mutterscheide nennt, welches als ein auf Kindererzeugung begieriges Lebendiges in ihnen ist, dies empfindet es mit schmerzlichem Unwillen, wenn es länger, über die rechte Zeit hinaus, unfruchtbar bleibt, und schafft, indem es dann allerwärts im Körper umherschweift und durch Versperren der Durchgänge das Atemholen nicht gestattet, große Beängstigung, so wie es noch Krankheiten aller Art herbeiführt.« Dazu Hannah Arendt: „Aristoteles nennt das Leben der Frau direkt ponätikos (De Generatione anim. 775a33). Aus diesem Grund auch behandelt er die Frauen und die Sklaven in der Politik zusammen. Sie gehören zu der gleichen Kategorie. Diese Zusammengehörigkeit akk u.a. darin zum Ausdruck, dass die Frau unter Sklaven und nicht mit ihresgleichen ihr Leben verbrachte.“ Vita Activa S. 434 A 82. Siehe auch Adriana Cavarero zu Penelope in: Platos Töchter S.31.

⁹⁴ Barbara Ehret-Wagener, Irene Stratenwerth, Karin Richter (Hg.): Gebärmutter - das überflüssige Organ?. Sinn und Unsinn von Unterleibsoperationen, Reinbek 1994, S. 161 „Nach Abschluss der Fortpflanzung ist der Verlust der Gebärmutter eher ein Gewinn“, aus: Prof. Herbert Lippert: Von Kopf bis Fuß, Köln 1986

hohler Vogel, leere Bierflasche u.a.⁹⁵/gefährlichster Ort für den Fötus/perfekter Operationsaal/Ausdrucksorgan/mechanische Puppe⁹⁶ / Maschine, die das Produkt Baby erzeugt/lebendes Laboratorium zur Herstellung von Embryonen für die Forschung/Symbol der Apokalypse⁹⁷/zornige Mutter der Geburtswehen, Gefängnis, Kerker, große Krake⁹⁸/Obszönität des weiblichen Geschlechtsorgans⁹⁹/die weiche zu imprägnierende Matrix, das weibliche Gehirn¹⁰⁰/gebärmutterlose Rebekka¹⁰¹/Organ mit neun Hörnern¹⁰²/dunkler Schoß¹⁰³/die finstere, unzugängliche Gebärmutter, ein düster, dräuender Ort, eine lebensgefährliche Umgebung, Incubator, gläserne Gebärmutter¹⁰⁴/Tier im Tier, Nervenzentrum für die sinnlichen Triebe und die seelischen Abweichungen¹⁰⁵/umgestülpter Hodensack, verkümmertes Scrotum, Ursache aller Krankheiten¹⁰⁶/Kröte¹⁰⁷/die Welt als Gebärmutter und das Reich des Bösen, aus dem der Tod befreit¹⁰⁸/ein kaputtes Auto, das nicht mehr gebraucht wird, manipulierbares Reproduktionsorgan, Lebewesen, das gefüttert und beschwichtigt werden muss¹⁰⁹/angeborene Immobilie¹¹⁰/Ungeheuer ohne Kopf¹¹¹/pathologisches Zentrum der Frau¹¹²/ das zu kon

⁹⁵ Ingrid Olbricht: Was Frauen krank macht. Der Einfluss der Seele auf die Gesundheit der Frau, München 1993, S. 246f

⁹⁶ Emily Martin, Die Frau im Körper, S. 76-91 Sie stellt die Ausdrücke rund um die Gebärmutter in der Sprache in gynäkologischen Lehrbüchern zusammen.

⁹⁷ Katja Sabisch über die Syphilis-Forschung, bei der die Frau zum Gefährlichen, aber verfügbaren Monster wurde SZ 8.5.06 S. 12

⁹⁸ Frédéric Leboyer, Geburt ohne Gewalt, S. 41-54, „zornige Mutter der Geburtswehen, jenes entfesselte, außer sich geratene Ungeheuer, das das Kind fast verschlungen hätte und dann vertrieb.“ S. 91. Er beschreibt den Durchgang durch den Geburtskanal als „Kreuzgang“, S.27

⁹⁹ Jean Paul Sartre: Das Sein und das Nichts. Versuch einer phänomenologischen Ontologie, Reinbek 1993 1049

¹⁰⁰ Christina Schües fasst so die Gedanken von Harvey zusammen, auf den sich Descartes stützt. Philosophie des Geborensens, Freiburg/München 2008, S. 113 A46 Siehe auch Max Funke, dessen Buch „Sind die Weiber Menschen? Mulieres homines non sunt“ 1910 in Halle erschien, zitiert Schopenhauer „Über den physiologischen Schwachsinn des Weibes,“ und schreibt: „Wir erwarten ja auch weiter nichts vom Weibe, als dass es eine gute Brutpflegerin abgebe.“ S. 70. Zitiert nach Elisabeth Gössmann, Archiv für philosophie- und theologiegeschichtliche Frauenforschung, München 1988 S. 24

¹⁰¹ zu Gen 25,21 Midrasch GenR: „Denn sie war unfruchtbar“, dazu die Erklärung: „Rabbi Yudan sagte im Namen des Rabbi Laqish: - Sie hatte überhaupt keine Gebärmutter, der Heilige, gelobt sei Er!, höhnte ihr aber eine Gebärmutter aus.“ (Matthias Morgenstern: Beobachtungen zur Neukonfiguration der Erzvätergeschichte im rabbinischen Midrasch: Die gebärmutterlose Geburt Rebekkas – oder warum Jakob Abraham rettete, in: Judaica, Basel 64 (1) 2008 37-53

¹⁰² Aus: Ich, Adeline, Hebamme aus dem Val d'Anniviers: Erinnerungen von Adeline Favre. Hrsg. von Yvonne Preiswerk nach Aufzeichnungen von Gesprächen Adelines mit ihren Nichten Marie-Noelle Bovier und Pierette Mabillard. Aus dem Franz. von Maja Spiess-Schad, Zürich 1999: „Nach der Entbindung, die meistens zuhause stattfand, gingen die Frauen nicht vor dem zehnten Tag ausser Haus. ... Am neunten Tag standen sie nie auf. Man nahm an, dass die Gebärmutter neune Hörner hätte und dass das neunte Horn am neunten Tag heile. Deshalb durfte man sich nicht bewegen und musste ruhig liegen bleiben. Die anderen Hörner waren nicht so wichtig, aber das neunte verlangte Bettruhe. ... Beim ersten Ausgang ließen sie sich segnen. Man nannte dies les relevailles. Sie wagten nicht, zur Messe zu gehen ohne diesen Segen, der die Erbsünde tilgte.“ S.38f

¹⁰³ Die Eumeniden, in: Griechische Tragödien Bd. 2: „Ich gebe gleich euch den Beweis, dass Vaterschaft auch ohne Mutter sein kann: Als lebendiges Zeugnis steht vor euch die Tochter Zeus! Kein dunkler Schoß hat sie gebildet, und doch ist so herrlich sie geschaffen wie kein Götterkind.“ Gefunden in: Christina Schües, Philosophie des Geborensens S. 22

¹⁰⁴ Joseph Fletcher: The Ethics of Genetic Contro: Ending Reproductive Roulette. Garden City 1974, Wiederauflage 1988 mit neuer Einleitung. Buffalo, S.102f, gefunden in: Eva Pelkener: Gott-Gene-Gebärmutter. Anthropologie und Frauenbild in der evangelischen Ethik zur Fortpflanzungsmedizin, Gütersloh 2001 S.120, Original: „Their chose in responsible roles – embryologists, placentologists, fetologists – to monitor fetal life in the light, the darkness and obscurity of the womb will add enormously to our knowledge and help us reduce the hazards that face obstetricians and their patients. We realize that the womb is a dark and dangerous place, a hazardous environment. ... the glass womb“

¹⁰⁵ Du Chesnel: Dictionnaire des superstitions populaires 1856, in: Jacques Gélis, Die Geburt, über Augustinus und seine Folgen, S. 106

¹⁰⁶ Galen von Pergamon: De usu partium corporis humani, Ithaka/USA 1968, gefunden in: Regina Ammicht Quinn: Körper-Religion-Sexualität. Theologische Reflexionen zur Ethik der Geschlechter, Mainz 2004³ S. 60 A12

¹⁰⁷ Im Volksglauben ist die Kröte ein dämonisches Tier mit zauberhafter Kraft, die Schmerzen im Unterleib, auch Koliken, verursacht, in: „Die Arznei ist Goldes wert“: mittelalterliche Frauenrezepte, Von Britta-Juliane Kruse

¹⁰⁸ So in den gnostischen Apokalypsen, Nag Hammadi, siehe: Takashi Onuki: Le Monde comme Matrice. Aspect sexuel de la Nature et Ascétisme chez les Gnostiques, in: Apocrypha: revue internationale des litteratures apocryphes, Bd 11/2000 S. 123-145

¹⁰⁹ ...komme auch auf den Schrottplatz“, in: Ehret Wagener S.53, S.55, 65

¹¹⁰ Buse S. 205

¹¹¹ Buse: „Die Gebärmutter kann durch die Erfahrung sexueller Gewalt für eine Frau zum „Ungeheuer ohne Kopf“ werden, sie ist dann nicht mehr ein Sexualorgan, das aufgrund ihrer sexuellen Funktionen (Kontraktionen beim Orgasmus, Stimulation des Gebärmuttermundes) eine positive Wertung erfährt.“ 192

trollierende Organ im weiblichen Körper¹¹³/Ursprungsort einer Erkrankung, die sich in sittlicher Verfehlung ...äußert¹¹⁴

5. Ausdrücke der Bedeutung der Gebärmutter für die menschliche Existenz

Mutter der Menschen¹¹⁵/Mutter¹¹⁶/Ein besonderes Organ, ein Symbol und auch Objekt geheimnisvoller Riten, das das ‚weiblich-Mütterliche‘ symbolisiert¹¹⁷/Unser erster Lebensraum¹¹⁸/das erste Zuhause des ungeborenen Kindes¹¹⁹/Ausgangsort alles menschlichen wie tierischen Lebens¹²⁰/Ort des Sterbens¹²¹/Erste Umwelt, Schule des Lebens¹²²/kleinster Kosmos¹²³/Matrix¹²⁴/Luxus-Hotel¹²⁵/Universum, in dem alles beginnt und aufgebaut wird¹²⁶/vorgeburtlicher Mikrokosmos¹²⁷/Raum für Interaktion/my first world¹²⁸/Erste Heimat¹²⁹/individuelle physische Umwelt¹³⁰/ Die Bühne des Lebens¹³¹/Seelenraum des Ungeborenen/Erfahrungen: Urgrund unseres Erlebens¹³²/ für den Fetus ein brummendes, surrendes, flimmerndes Chaos¹³³/Ort der ersten Transzendenz-erfahrung¹³⁴/Hauptwurzel, Urwurzel/ Urhöhle, Urmodell von environment, Ur-Ökologie, Abbild der Seelenverfassung der Mutter, kein leiser und ruhiger Raum¹³⁵/Uterus der Großen Mutter, heiliger Ort, zentraler Raum¹³⁶/ein extrem kalter Ort¹³⁷/der pränatale Raum/ Risikofaktor¹³⁸/ Menschenwerkstatt¹³⁹/*chora*¹⁴⁰/

¹¹² Hermann Beigel: Die Krankheiten des weiblichen Geschlechtes vom klinischen, pathologischen und therapeutischen Standpunkte aus dargestellt, Bd. 2, Stuttgart 1875. S. 173, zitiert nach Buse 154

¹¹³ F. Hollik 1849 zit. nach Buse 154

¹¹⁴ Buse 163 über die Vertreter der ätiologischen Theorie der Hysterie

¹¹⁵ Papyrus Ebers (16. Jdt. v. Chr.) gefunden in: Luzia Sutter Rehmann: Geh- Frage die Gebälerin, S. 168

¹¹⁶ Im 17. Jahrhundert gebräuchlicher Ausdruck für Gebärmutter

¹¹⁷ Jens Wessel: Gebärmütter, in: Photomed, Zeitschrift für Photographie und audiovisuelle Medien in Medizin und Biowissenschaften 4. Jg. Nr. 4 Nov 1991, Quintessenz Verlag Berlin, S. 281f. „Wer weiß schon, wie eine Gebärmutter anzusehen ist? Und wer weiß, wie unterschiedlich Gebärmütter ausschauen können? Dieses besondere Organ kann bereits im natürlichen Ablauf eine unglaubliche Veränderung seiner Form und Größe hervorbringen: Vom Ausmaß einer meist kaum spürbaren Birne wächst sie in der Schwangerschaft heran bis zu den Rippen (10-20fache Vergrößerung bzw. Gewichtszunahmen). Gibt es ein anderes menschliches Organ, welches so sehr ‚das weiblich-Mütterliche‘ symbolisiert wie die Gebärmutter?“

¹¹⁸ Terence Dowling in der Einladung zu einem Seminar: Kann es sein, dass Ereignisse in unserem ersten Lebensraum uns als Embryo und Fötus so beeinflussen, dass wir uns lebenslang damit beschäftigen?

¹¹⁹ Gerald Hüther, Inge Krens: Das Geheimnis der ersten neun Monate, Vandenhoeck&Ruprecht, Göttingen 2005 S. 21

¹²⁰ Jenni/Westermann: Theologisches Wörterbuch II Sp 762 Art *rbm* von H.J.Stoebe

¹²¹ Hanna Strack

¹²² Werner Gross: Was erlebt ein Kind im Mutterleib? Ergebnisse und Folgerungen der pränatalen Psychologie, Freiburg/Br. 2003 S.92,72

¹²³ Paracelsus (Theophrastus Bombastus von Hohenheim): Opus Paramirum, 4. Buch „Über die Gebärmutter“, 1947, gefunden in: Franz Vonessen, Signaturen des Kosmos, S. 258

¹²⁴ Ebd.

¹²⁵ MfM „Mädchen für meine Tage“: Elisabeth Raith-Paula: Was ist los in meinem Körper? Alles über meine Tage, 2003 Pattloch Verlag

¹²⁶ Alfred A. Tomatis: Der Klang des Lebens. Vorgeburtliche Kommunikation – die Anfänge der seelischen Entwicklung, Reinbek Rowohlt 1997, S. 285

¹²⁷ Ludwig Janus

¹²⁸ Ronald D. Laing: Die Tatsachen des Lebens Köln 1978 „Die Welt ist mein Mutterleib und der Leib meiner Mutter war meine erste Welt“ S. 45, Henry Miller: „So wie ich sehe, gibt es nie etwas anderes als den Mutterleib ... In der Unfähigkeit, die Welt als Mutterleib zu erkennen, liegt zum großen Teil die Ursache unseres Elends.“ aus: Henry Miller, The Enormous Womb, in The Wisdom of the Heart, NY 1960 S. 94, zitiert nach Laing

¹²⁹ So u. a. auch in Rilke, 8. Elegie, 50, er spricht hier von dem „wachsamen warmen Tier“: Nach der ersten Heimat ist ihm die zweite zwitterig und windig.

¹³⁰ Alessandra Piontelli: Vom Fetus zum Kind. Die Ursprünge des psychischen Lebens. Eine psychoanalytische Beobachtungsstudie, Stuttgart: Klett-Cotta 1996

¹³¹ MfM S. 14f

¹³² Ludwig Janus: Der Seelenraum des Ungeborenen. Pränatale Psychologie und Therapie, Düsseldorf 2000, Titel und S.9

¹³³ William James, gefunden bei Werner Gross S.61

¹³⁴ Diesen Ausdruck verdanke ich Andrea Günter: maria liest. Das heilige Fest der Geburt, Interpretation des Bildes S.

¹³⁵ Werner Gross: Was erlebt ein Kind im Mutterleib? Ergebnisse und Folgerungen der pränatalen Psychologie, Freiburg/Br. 2003 S.58ff

¹³⁶ Erich Neumann, Kulturentwicklung und Religion. Umkreisung der Mitte I, Zürich 1953, S. 10

Fleisch¹⁴¹/ Erster Erziehungsraum¹⁴²/Beziehungsraum¹⁴³/ Uteruskessel¹⁴⁴/das Innere eines Frauenkörpers¹⁴⁵/Schoß der ungeschiedenen vorgestaltigen Umwelt¹⁴⁶/ergiebiger Boden, runder klopfender Hügel¹⁴⁷/ o Ursprung reißender Ströme! Ihr Schluchten, Welt deines Leibs¹⁴⁸/Erlebnisraum Mutterleib¹⁴⁹/Biotop des mütterlichen Uterus¹⁵⁰/Ort der Entstehung menschlichen Lebens¹⁵¹/ The Knowledge of the Womb¹⁵²/Mutterschoß für Mensch und Tier¹⁵³/warmer, weicher, gemüthlicher Raum mit starken, elastischen Wänden- die erste Wohnung des Lebens- kleiner Astronaut in der Raumfahrtkapsel¹⁵⁴/the place where anything is engendered and brought to life¹⁵⁵/Ökosystem für den Fetus/www.wombecology.com/ ein sehr wichtiges anatomisches, wie auch energetisches Zentrum des Wesens der Frau, von der stofflichen Betrachtung her der körperliche und organische Ausdruck urweiblicher und archetypischer Prinzipien wie Empfangen, Schützen, Nähren und Gebären¹⁵⁶ das, woraus der Mensch wächst¹⁵⁷/Ort weiblicher Fruchtbarkeit und weiblicher Schöpfungs

¹³⁷ erlebt ein Kind nach einem Abtreibungsversuch

¹³⁸ Hans Krens (Hrg.), Inge Krens (Hrg.): Risikofaktor Mutterleib. Zur Psychotherapie vorgeburtlicher Bindungsstörungen und Traumata, Vandenhoeck und Ruprecht Verlag, Göttingen 2006

¹³⁹ Gioconda Belli, Gott machte eine Frau aus mir, in: In der Farbe des Morgens, München 1996, S. 40

¹⁴⁰ Luc Boltanski, Soziologie der Abtreibung S. 361: „Der Begriff *chora* kann uns als konzeptuelles Werkzeug dienen, um zu nennen, was sich diesseits der Trennung von Subjekt und Objekt befindet, wenn sich Wesen, obschon verschieden, in einer Situation befinden, in der jedes von ihnen das, was es ist, nur in seiner Beziehung zum andern ist (geht auf Timaios von Platon zurück). Bei Heidegger ist es der Begriff *Gegend*. *chora*, der Ort, den Menschen bewohnen, prägen und von ihm geprägt werden, steht im Gegensatz zu *topos*, das den neutralen objektiven Ort meint.

¹⁴¹ Luc Boltanski, a. a. O. S. 24 und passim. „Da wir zunächst die symbolische Dimensionen hervorheben wollten, welche den Eintritt des neuen Wesens in die Welt der Menschen oder dessen Verhinderung begleiten, schlossen wir aus unserem Wortschatz all jene Termini aus, die einen medizinischen, biologischen oder demographischen Ursprung oder aber ähnliche Konnotationen hatten, wie etwas ‚Reproduktion‘ oder ‚Gebärmutter‘ (den wir mit dem Terminus *Fleisch* ersetzten, der phänomenologischer Herkunft ist).“ Ergänzend dazu: produktive Arbeit ist die von Männern, Frauen leisten reproduktive Arbeit wie Kochen und auch Gebären.

¹⁴² ISPPM 16. Internationaler Kongress 2005, Vortrag von Werner Lauff

¹⁴³ Titel eines Buches von Inge Krens & Hans Krens: „Beziehungsraum Mutterleib“, Göttingen 2006

¹⁴⁴ Peter Sloterdijk S. 381: „Somit wurde der trüchtige Schoß von Müttern und Wehmüttern in alter Zeit immer schon als eine zweifache Werkstatt vorgestellt – als Plazentabäckerei und als intime Kindküche. Während in dem Uteruskessel das Kind selbst zubereitet wird, sorgt das zweite Werk der Mutter, der flache Kuchen, für die angemessene Nahrung während der längsten Nacht.“

¹⁴⁵ Adrienne Rich, Von Frauen geboren, München 1979: „Die einzige einigende und kulturübergreifend von allen Frauen und Männern geteilte unbestreitbare Erfahrung besteht aus der monatelangen Zeit, die wir im Innern eines Frauenkörpers gelebt haben, um uns zu entfalten.“

¹⁴⁶ Martin Buber: Das dialogische Prinzip, Heidelberg 1984 S. 29, zitiert nach Christian Schües S.223

¹⁴⁷ Gioconda Belli: Mutterschaft, in: In der Farbe des Morgens, München 1996, S. 40

¹⁴⁸ Rilke, Duineser Elegien 6. Elegie: (über Simson) *33 War er nicht Held schon in dir, o Mutter, begann nicht / dort schon, in dir, seine herrische Auswahl? 35 Tausende brauten im Schoß und wollten er sein, / aber sieh: er ergriff und ließ aus -, wählte und konnte. Und wenn er Säulen zerstiess, so wars, da er ausbrach / aus der Welt deines Leibs in die engere Welt, wo er weiter wählte und konnte. O Mütter der Helden, o Ursprung / reißender Ströme! Ihr Schluchten, in die sich hoch von dem Herzrand, klagend, / schon die Mädchen gestürzt, künftig die Opfer dem Sohn.*

¹⁴⁹ Irene von Hardenberg: Erlebnisraum Mutterleib. Der Mensch vor seiner Geburt, in: Geo, 7/2001 S. 25-42

¹⁵⁰ Klaus Evertz: Das Biotop der Elternbeziehung und im engeren Sinne das Biotop des mütterlichen Uterus lassen diese Autopoiesis mehr oder weniger gut und reichhaltig gelingen. aus: Klaus Evertz: Psychodynamische Aspekte von Schwangerschaftskonflikten in Bildern 145

¹⁵¹ Eva Pelkner: Gott-Gene-Gebärmutter. Anthropologie und Frauenbild in der evangelischen Ethik zur Fortpflanzungsmedizin, Gütersloh 2001, S. 120

¹⁵² Athanasios Kafkalides: the Knowledge of the Womb, accepting or rejecting womb, Heidelberg 1997

¹⁵³ „...was zuerst den Mutterschoß durchbricht bei Mensch und Vieh, das ist mein.“ 2. Mose 13,2; 4. Mose 8,16 u.a.

¹⁵⁴ www.aktionleben.at, Begleitheft der Ausstellung „Leben erleben“, eine Reise durch die vorgeburtliche Welt, S. 6, 4f, 18

¹⁵⁵ Henry Miller, The Wisdom of the Heart, New York 1960, p.94 Weiter: „As far as I can make out, there is never anything but womb. First and last there ist he womb of Nature; then there ist he mother´s womb; and finally there ist he womb in which we have our life and being and which we call the world. Ir ist he failure to recognize the world as womb witch ist he cuase of our misery, in large part.“ ...“It ist his third and all-inclusive womb, THE WORLD, which man is perpetually striving to make himself a part of. it ist he original chaos, the seat of creation itself.“ p. 96

¹⁵⁶ Naturheilpraxis Peter Launhardt, Berlin, www.heilersein.de „Der Uterus stellt für die Frau ein sehr wichtiges anatomisches, wie auch energetisches Zentrum ihres Wesens dar. Er ist schon von der stofflichen Betrachtung her der körperliche und organische Ausdruck urweiblicher und archetypischer Prinzipien wie Empfangen, Schützen, Nähren und Gebären. Im Unterleib der Frau existieren und verdichten sich naturgemäß besonders viele „Lebens“- Kräfte, die ihr vor allen Dingen für die Empfängnis, Schwangerschaft und die Geburt zur Verfügung stehen. Also hauptsächlich elementare Kräfte, die - formelhaft ausgedrückt - Geist zu Materie werden lassen können.“

¹⁵⁷ Paracelsus S. 304

kraft¹⁵⁸/Generationsorgan, Mutter in der Mutter, Gebärmutter¹⁵⁹/warme, aufnehmende Gebärmutter, als Gastzimmer, imaginiert als Hefekloß, wie ein kleiner Luftballon. Innen gut durchblutet, sieht ein bisschen aus wie ein Acker, ein Feld, nur nicht so geradlinig... Höhle, Schutz¹⁶⁰/Erdentiefe, Arbeitsplatz Gottes, ein besonderer Ort der Gotteserkenntnis, Ort der Geborgenheit/im Plural: Erbarmen¹⁶¹/(Ur)landschaft = das Genitale der Mutter¹⁶²

6. Eine Auswahl aus anderen Sprachen¹⁶³

englisch: womb, cervix, oven, belly, womb-to-tomb-security/französisch: le ventre maternelle/la matrice/l'utérus/ spanisch: la matriz, el útero, griechisch: ὑστερα (hystera), μέτρα (metra) neutestamentliches Griechisch: κοιλια¹⁶⁴, lateinisch: Uterus¹⁶⁵, venter/mittelalterliches Latein: volva/vulva¹⁶⁶, in gremio¹⁶⁷/hebräisch: rächäm = חַמַּר = Barmherzigkeit¹⁶⁸, bätän/Fidschi-Inseln:¹⁶⁹ vanua = Land, ebenso: Samoa: fanua, Tahiti: fenua, Tonga: fonua, Maori: whenua/Türkisch: rahim¹⁷⁰/Papua-Neuguinea: Bilum = Tragnetz¹⁷¹/Bärvater¹⁷²/Niederländisch und Afrikaans: baarmoeder/Katalanisch: matriu, úterportug/brasil: ventre materno, utero/Sanskrit: garbba-grha¹⁷³/ altsyrisch: *karša* und *úba*, das Fruchtwasser feuchte Gebärmutter¹⁷⁴/Russisch: **матка**, Polnisch: macica/ ungarisch: méh/Tschechisch: děloha

¹⁵⁸ Angelica Ensel: Nach seinem Bilde. Schönheitschirurgie und Schöpfungsphantasien in der westlichen Medizin, Bern 1996, 202

¹⁵⁹ Abraham 1982, 353 gefunden in: Ehret-Wagener, 192

¹⁶⁰ Ute Auhagen-Stephanos: Früher Dialog und Kinderwunsch – Vom Fleischklumpen zum Menschen, in: Internationale Zeitschrift für pränatale und perinatale Psychologie und Medizin, Hg. Peter G. Fedor-Freybergh, Volume 20 Nr 3+4, 2008 S. 257-268, hier S. 263, 265, 266

¹⁶¹ Marianne Grohmann: Fruchtbarkeit und Geburt in den Psalmen, Forschungen zum Alten Testament 53, Tübingen 2007, S. 36f, 50, 53 Grohmann untersucht Ps 139,13, Ps 22,10f u.a. "Die Geburt eines Kindes ist ein Ort, wo selbst in einem medizinisch-naturwissenschaftlichen und säkularisierten Umfeld Raum für einen transzendentalen Bezug ist. Dass in der hebräischen Wurzel *rächäm* Gebärmutter der Frau und göttliches Erbarmen miteinander verbunden sind, ist ein Beispiel für die Verschränkung von biblischem Menschen- und Gottesbild." S. 326 Plural *rächämim* „eine semantische Übertragung vom Mutterleib der Frau zum Mitgefühl Gottes.“ Phyllis Trible: Gott und Sex im Alten Testament, Gütersloh 1993 S. 76

¹⁶² Sigmund Freud in: Sigmund Freud – Oskar Pfister, Briefwechsel 1909 – 1939, Zürich 2014, „Es kommt nämlich oft vor, dass man im Traum eine Landschaft sieht und dazu die Empfindung hat: Da war ich schon einmal. Diese Landschaft ist dann immer das Genitale der Mutter, gewiss jener Ort, von dem man am sichersten behaupten kann, man sei da schon einmal gewesen.“ 45

¹⁶³ Im Gegensatz zum Deutschen und Französischen ist das Gebären nicht im Namen enthalten, sondern die Identität stiftende Bedeutung des Organs für die Frau.

¹⁶⁴ *koilia* kann auch übersetzt werden mit Unterleib, Bauch, Körper, in englischen Übersetzungen auch heart=Herz. Die „Bibel in gerechter Sprache“ übersetzt mit „Bauch“, diejenigen stellen, die wir mit „Mutterschoß“ gewohnt sind. Jesus Sirach 1, 14 „Anfang der Weisheit ist es, b die Ewige c zu ehren und zu achten, / ja, für die Treuen gilt: Sie wurden zusammen mit der Weisheit im Mutterleib gebildet. 15 Bei solchen Menschen baute sie ein Nest – ein festes Fundament für alle Zeit, / und noch bei ihren Nachkommen wird sie in Treue bleiben.“ Auf diesen Text beruft sich Hildegard von Bingen: „Denn wie ein Mutterschoß ist der Glaube der Heiligen.“ In: Der Mensch in der Verantwortung, 69

¹⁶⁵ = Schlauch ?

¹⁶⁶ Hildegard von Bingen

¹⁶⁷ „Nun singet und seid froh...und leucht doch als die Sonne in seiner Mutter Schoß“ EKG 35 „matris in gremio“ urspr. lateinisches Weihnachtslied „In dulci jubilo“, übersetzt von Martin Luther:

¹⁶⁸ Auch „Schoß der Morgenröte“ Ps 110,3. Der Plural *rächämim* ist wörtlich zu übersetzen: die Mutterschöbigkeit Gottes. Schroer, Staubli S. 86 „Von der Gebärmutter, dem Sitz des Mitlebens, des Mitgefühls sind wir ausgegangen und schließlich, vielleicht etwas unerwartet bei einem biblischen Gottesbild gelandet.“ S.89 Siehe auch Interview mit Bäbel Wartenberg-Potter taz: „*Gibt es Situationen, in denen Sie Gott lieber als weibliche Kraft ansprechen?* Es gibt in der Bibel auch weibliche Gottesbilder: Barmherzigkeit etwa soll man sich so vorstellen, wie es dem Kind in der Gebärmutter geht. Es ist ganz umsorgt und geschützt. Deshalb kann man sich Gott ohne weiteres auch weiblich vorstellen.“ Nr. 8131 vom 21.11.2006, Seite 13, 251 Interview Heide Östreich, siehe auch Marianne Grohmann: Fruchtbarkeit und Geburt in den Psalmen, Forschungen zum Alten Testament 53, Tübingen 2007. Ein Abstraktplural, der eine Zusammenfassung der am Stammbegriff haftenden Zustände und Eigenschaften bildet (Dörte Bester Körperbilder 150)

¹⁶⁹ CONCILIUM 43. Jg. 2/07, 191

¹⁷⁰ Dies ist derselbe Wortstamm wie im Hebräischen und ist im Islam auch einer der 100 Namen für Gott Allah

¹⁷¹ Weltgebetstag 2009

¹⁷² Ein vermeintlich eigenständiges männliches Organ, die Ursache für Unterleibsbeschwerden, in: „Die Arznei ist Goldes wert“: mittelalterliche Frauenrezepte von Britta-Juliane Kruse S. 45

¹⁷³ Das Wort bedeutet gleichzeitig Tempel und Heiligtum

¹⁷⁴ Epharem der Syrer, Kirchenvater im 4. Jdt., *De Virginitate* 7.7

7. Ikonografie

Alt-Ägypten: Sonnenscheibe¹⁷⁵, Omega/Alt-Europa: Frosch, Kröte/Babylon: Omega¹⁷⁶

Stand: November 2014

¹⁷⁵ Im Sonnengesang des Echnaton wird die Gebärmutter als Ort der Gegenwart des schaffenden und tröstenden Sonnengottes besungen: „Der du den Samen sich entwickeln lässt in den Frauen, der du Wasser zu Menschen machst, der du den Sohn am Leben erhältst im Leib seiner Mutter und ihn beruhigst, sodass seine Tränen versiegen - du Amme im Mutterleib! - der du Atem spendest, um alle Geschöpfe am Leben zu erhalten. Kommt (das Kind) aus dem Mutterleib heraus, um zu atmen am Tag seiner Geburt, dann öffnest du seinen Mund vollkommen und sorgst für seine Bedürfnisse. Du Küken im Ei, das schon in der Schale redet - du gibst ihm Luft darinnen, um es zu beleben. Du hast ihm seine Frist gesetzt, (die Schale) zu zerbrechen im Ei; es geht hervor aus dem Ei, um zu sprechen zu seiner Frist, es läuft schon auf den Füßen, wenn es herauskommt aus ihm.“ aus: Altägyptische Dichtung. Ausgewählt, übersetzt und erläutert von Erik Hornung, Stuttgart 1996, 130

¹⁷⁶ Marija Gimbutas: Die Sprache der Göttin. Das verschüttete Symbolsystem der westlichen Zivilisation. Mit einem Vorwort von Josef Campbell, Frankfurt/M 1995, „Diese Amphore zeigt einen Frosch und eine Kröte. Die Darstellung illustriert die Vorstellung von der Gebärmutter als einem im Körper umherwandernden Tier.“ S. 53 Abb. 391. „In der Kunst der Vorgeschichte waren Fisch und Gebärmutter der Göttin identische und austauschbare Bilder. Diese Verbindung wird besonders in Darstellungen deutlich, die den Fisch im Schoß der Göttin zeigen... Die Feuchtigkeit des Fisches und der Gebärmutter wurde in vorgeschichtlicher Zeit möglicherweise dieselbe Bedeutung zugeschrieben.“ 258f Abb. 405